

3. Dezember 2010

...auf dem Berge, da wehet der Wind ... so heißt es in einem alten Weihnachtslied. Heute führt unsere Wanderung hoch auf den Berg. Wir sind im Scheidfeld bei der Familie Perrey. Es ist knackig kalt und der Wind pfeift uns um die Ohren. Das dritte Fenster wird „geöffnet“. Es zeigt viele Menschen, die auf dem Weg sind. **Christa Perrey** liest einen Text aus dem Lukas-Evangelium:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausginge, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Von Liedern wie „Leise rieselt der Schnee“ und „Kling Glöckchen Klingelingeling“ eingerahmt lauschen wir der schönen Geschichte vom kleinen Engel Platsch.

Dieser kleine Bursche klopfte eines Tages im Advent an das große Himmelstor. Der heilige Petrus kam mit dem großen Schlüsselbund, suchte den größten Schlüssel heraus und sperrte das Tor auf. Vor ihm stand ein kleiner Engel. Er tapste verlegen von einem Fuß auf den anderen. Er war so aufgeregt, dass er stolperte. Ausgerechnet an dem großen Schlüsselbund von St.Petrus wollte er sich festhalten. Doch das öffnete sich und alle Schlüssel lagen verstreut um den kleinen Engel.

Da saß er nun und stammelte ganz verlegen: „Ich heißt Platsch und komme aus dem Sternenhimmel. Und weil mir beim Aufhängen der Sterne immer wieder welche aus der Hand gefallen sind, die dann als Sternschnuppen zur Erde fielen, haben mich die großen Engel fortgeschickt. Vielleicht kann ich hier im Weihnachtshimmel helfen.“ Sehr hoffnungsvoll klang das jedoch inmitten der verstreuten Schlüssel nicht.



„Wir werden schon etwas für dich finden“ sprach der Heilige Petrus, „Heb`zuerst einmal alle Schlüssel auf und lege sie dort auf das Schränkchen. Wenn man so alt ist wie ich, fällt das Bücken nicht mehr so leicht.“ Mit diesen Worten drehte sich der Heilige Petrus um und ging fort.

Da saß nun unser kleiner Platsch glücklich zwischen all`den vielen Schlüssel. Er durfte bleiben, er wurde gebraucht. Das machte ihn sehr froh.

Und froh sind auch wir. Die Familie Perrey hat ihre Garage leergeräumt und alle finden bei Glühwein, Punsch und leckeren Plätzchen einen windgeschützten Platz.